Nr. 297. 1. Ausgabe. Sonntag, 31. Oktober 1915.

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 33, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 20 Pf., für auswärts 25 Pf., für das Ausland 40 Pf. Tabellensatz 50 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresumsatz Rabatt nach Tarif. Hilfsgebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -bedingungen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus. Durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 85 Pf. „ „ 2.55 „
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.70 Kr., vierteljährl. 5.37 Kr.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 1.41 „ „ 4.23 „
Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Num. 10 Pf.

# Erfolgreiche Sturmangriffe der Armee Linsingen.

**Briands Kabinett der Größen. — Der Vierverband zieht seine Truppen aus Saloniki zurück? — Beratungen Joffres mit Kitchener in London. — Japan will auch keinen Sonderfrieden? — Komarow genommen.**

## Das neue französische Ministerium.

× **Paris, 30. Oktober.** Die Agence Havas meldet: Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Auswärtiges: Briand; Staatsminister ohne Portefeuille: Freycinet, Bourgeois, Combes, Guesde, Denys Cochin; Justiz und Vizepräsidentschaft: Viviani; Krieg: General Galliéni; Marine: Konteradmiral Lacaze; Inneres: Malvy; Finanzen: Ribot; Ackerbau: Méline; Oeffentliche Arbeiten: Sembat; Handel: Clementel; Kolonien: Doumergue; Unterricht und Erfindungen, die die Landesverteidigung betreffen: Painlevé. Der neue Arbeitsminister wird im Laufe des Abends ernannt werden, ebenso die Unterstaatssekretäre. Der bisherige französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, wurde zum Generalsekretär im Ministerium des Aeußern ernannt.

Das gewesene Ministerium nannte sich selbst das „Kabinett der Weltgeschichte", dessen bald vollendete Aufgabe es sei, den Sieg zu organisieren. Es gehörten ihm hervorragende Politiker fast aller Parteien an. Von der äußersten Linken, die, wie schon vor dem Kriege öfters, tapfer umgefallen war, bis tief in die Rechte hinein. Was dies Kabinett der Weltgeschichte alles gesprochen und versprochen und alles nicht getan hat, ist bekannt. An seiner Unzulänglichkeit hinsichtlich der Organisierung des Krieges — vom Siege ganz zu schweigen — und an seiner Unstimmigkeit mit Rücksicht auf die Auslandspolitik ist es zum Teil gescheitert, dann aber auch deshalb, weil es je länger, um so weniger das Vertrauen des republikanischen und wohl vor allem des radikalsozialistischen Frankreichs besaß. Dies lehrt uns allerdings weniger der Sturz des alten, denn die Zusammensetzung des neuen Kabinetts.

Briand galt von jeher für den besten Mann, wenn es sich darum handelte, um große Schwierigkeiten herumzukommen oder tiefe Risse zu überbrücken, was der „Sirene" dank ihres großen und auf Umschmeichlung beruhenden Rednertalentes fast immer gelang. Briand hat sich vom Anarchisten bis zum ziemlich rechtsstehenden Radikal-Sozialisten „geläutert" und wurde schließlich ein Anhänger der auf den Krieg zutreibenden Politik Poincarés und damit der Gegner der Caillautisten. Allein schon die Zusammenstellung des Ministeriums zeugt für die glückliche Hand Briands. Wir haben hier alle jene Größen versammelt, die die klassischen Stützen der antiklerikalen und dabei chauvinistisch gewordenen dritten französischen Republik darstellen, und die von dem Spötter Clemenceau insgesamt als der „Rat der Alten" bezeichnet wurden. Der greise Freycinet, heute ein reines Dekorationsstück, war es, der zusammen mit Gambetta Paris im Luftballon verließ, um eine neue Armee zum letzten (allerdings vergeblichen) Widerstand aus der Erde zu stampfen. Auf Bourgeois kann sich der echte französische Republikaner in jeder Weise verlassen. Combes ist als „petit père" und Vater des Trennungsgesetzes von Staat und Kirche bestens bekannt. Guesde hat als Symbol für das Vertrauen der Arbeiterwelt in das neue Ministerium zu dienen, während Ribot als Finanzminister nach wie vor der reichen Bourgeoisie dafür bürgen soll, daß nicht denen die Lasten des Krieges aufgeladen werden, die ihn in der Hauptsache verschuldet haben, eben nämlich den Angehörigen der französischen Bourgeoisie.

Derart soll dies „Kabinett der Größen" beruhigend wirken, und dies wohl auch hinsichtlich gewisser innerer Strömungen in Frankreich, die man teils als monarchistisch, teils als klerikal oder als „religiöse Wiedergeburt" kennzeichnen kann. Sei dem, wie ihm wolle, bei uns verdienen diese Strömungen schon deshalb geringe Beachtung, weil sie, wenigstens heute noch, viel zu schwach sind, um auf die Auslandspolitik Frankreichs zurückwirken zu können.

Wie wir an andrer Stelle melden, setzt man da und dort auf das neue Kabinett Friedenshoffnungen, was ja allerdings zu begreifen und zudem Mode ist. Wir halten diese Hoffnungen für zum mindesten verfrüht, wenn nicht vollkommen falsch. Briand ist nicht nur ein Anhänger Poincarés, sondern auch ein scharfer Gegner Caillaux' gewesen, des einzigen wirklich einflußreichen und dabei eher friedliebenden Parlamentariers in Frankreich. Das gleiche gilt für Viviani, den man beibehalten hat. Die Combes, Guesdes und Sembat sehen im „preußischen Militarismus" den prinzipiellen Feind Frankreichs und verspeisen in ihren Blättern die „boches" jeden Morgen gleich schockweise. Auch die Ernennung des Generals Galliéni und die Neubesetzung des Marineministeriums durch einen Admiral, der, wie der neue Kriegsminister, von englischer Seite aus lebhaft empfohlen worden sein soll, lassen nicht auf eine große Neigung zum Frieden im „Rat der Alten" schließen.

Man wird also gut daran tun, abzuwarten und sich mit der Feststellung zu begnügen, daß das neueste ein Posten, für den er keine Erfahrungen mitbringt, und daß in einem Augenblick, da die Verantwortlichkeit so ungeheuer groß ist und die Möglichkeit, Gutes und Böses zu stiften, so außerordentlich nahe liegt. Die Ernennung Cambons zum Generalsekretär dieses Ministeriums wird jedoch als genügende Bürgschaft dafür angesehen, daß die Dinge gut ablaufen werden. Speziell die konservativen Zeitungen sind mit der Ernennung Briands, wie auch Ernennung eines Militärs und eines Marineoffiziers für das Kriegsministerium und das Marineamt zufrieden.

## Koveß und Gallwitz dringen in Serbien weiter vorwärts.

**Großes Hauptquartier, 30. Oktober. (Amtlich.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Keine wesentlichen Ereignisse.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:**

Nordöstlich von Mitau wiesen unsre bei Plenanen auf das Nordufer der Missa vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**

Nichts Neues.

**Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:**

Westlich von Czartorysk wurden die russischen Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen; ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha, Huta Lisowska und Bielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kulli heruntergeschossen.

**Balkankriegsschauplatz:**

Die Armeen der Generale v. Koveß und v. Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangengenommen, zwei Geschütze, ein Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

**Oberste Heeresleitung.**

### Der neue Arbeitsminister.

× **Paris, 30. Oktober.**

Die Bildung des Kabinetts wurde durch Métin ergänzt, der das Arbeitsministerium übernimmt. Die vier Kriegs-Unterstaatssekretäre behalten ihre Portefeuilles. Nail wird Unterstaatssekretär der Marine, Dalimier behält die Schönen Künste. Die Unterstaatssekretariate des Innern und des Aeußern kommen in Wegfall.

### Briand bei Poincaré.

× **Paris, 30. Oktober.**

Die „Agence Havas" veröffentlichte gestern abend nachstehende Notiz: Aristide Briand hat sich, nachdem er vom Präsidenten der Republik den Auftrag erhalten hatte, das neue Kabinett zu bilden, nacheinander zum Senatspräsidenten Dubost und dem Kammerpräsidenten Deschanel begeben. Nach diesen Besuchen versammelte Briand im Justizministerium die politischen Persönlichkeiten, deren Mitwirkung er sich gesichert hatte. Im Laufe des Nachmittags fand eine zweite Zusammenkunft statt. Briand ging sodann in das Elysée, um dem Staatsoberhaupt die Konstituierung des Ministeriums anzukündigen. Erlasse betreffend die Bildung des neuen Kabinetts werden morgen vormittag im Amtsblatt erscheinen. Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden morgen vormittag von Briand dem Präsidenten vorgestellt werden. Darauf wird der erste Ministerrat abgehalten werden, um den Wortlaut der ministeriellen Erklärung festzusetzen, die in beiden Kammern in ihrer ersten Sitzung in der nächsten Woche verlesen werden wird. — Die Kammer hat sich ohne Debatte auf Sonnabend vertagt.

### Englands Zufriedenheit.

(Privattelegramm.)

+ **Rotterdam, 31. Oktober.**

Einem Londoner Telegramm des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge glauben die dortigen Zeitungen, daß die neue französische Regierung den Krieg mit großer Entschlossenheit fortsetzen werde. Die „Morning Post" sagt jedoch, daß das neue Kabinett bezüglich Serbiens hoffentlich nicht bei der alten Politik beharren werde und fügt entschuldigend hinzu, man dürfe es der französischen Regierung nicht übelnehmen, wenn es ihr nicht gelungen sei, für Serbien genügend Hilfe zu bekommen. Die meisten Zeitungen loben die Ernennung Briands zum Ministerpräsidenten, der als tüchtig und tatkräftig bezeichnet wird. Die „Times" sagen dagegen: Es wird behauptet, Briand werde auch das Ministerium des Auswärtigen verwalten. Das

### Eine neutrale Beurteilung.

* **Genf, 30. Oktober.**

Das Kabinett Briand gilt in neutralen Kreisen als ein günstiges Vorzeichen für den nahenden Frieden. Die „Guerre Mondiale" schreibt: „Vielleicht hat sich Briand für den lang herbeigesehnten Tag reserviert, der eine Andahnung des Friedens ermöglicht. Er blieb seit Kriegsbeginn schweigsam, hielt keinerlei Brandreden gegen die deutsche Barbarei, den Militarismus usw. Jetzt sprechen viele Gründe dafür, daß eine Aussicht für den Frieden vorhanden ist, nämlich der Mißerfolg der Joffreschen Offensive, das Schwanken Italiens, die Enttäuschungen auf dem Balkan, das rätselhafte Spiel Rumäniens und Griechenlands, das seltsame Zögern Englands und die Ohnmacht Rußlands. Briand gewann die Mitarbeit Cambons, des besten Kenners Berlins, vielleicht kommt später auch Caillaux dazu, dessen Einfluß in gewissen Parteien ungebrochen ist." — Weite Kreise der Republikaner haben wegen des Kabinetts Briand einige Besorgnisse, besonders wegen des neuen Kriegsministers Galliéni. Hervé versucht in der „Guerre Sociale" diese Befürchtungen zu zerstreuen. Galliéni, so schreibt er, sei allerdings ein General mit eiserner Faust, aber deshalb befinde sich die Republik in keiner Gefahr, da er kein Royalist sei. Er genieße dafür gegen Joffre genügende Autorität, damit er in militärischen Dingen nötigenfalls dreinrede. Millerand wie Viviani hätten keinen Mut gehabt, um Joffre zu widersprechen, was ein großer Fehler gewesen sei. Jetzt werde hoffentlich gegen manche Generale, welche Fehler begingen, gebührend vorgegangen werden.

### Unfall des Königs von England.

× **London, 30. Oktober.**

Aus dem englischen Hauptquartier wird gemeldet: Gestern früh verließ der König das Quartier etwas vor 10 Uhr, um sich nach einer kleinen Stadt zu begeben, wo er den kommandierenden General der ersten Armee traf. Die Gesellschaft verließ das Automobil und stieg zu Pferde. Sie ritt nach einer großen Ebene, wo die Truppen eines Korps der ersten Armee zur Inspektion aufgestellt waren. Der König ritt die Glieder ab und inspizierte jede Abteilung eingehend, während er wiederholt Fragen an die ihn begleitenden Offiziere richtete. Der Regen fiel in Strömen und ein heftiger Wind wehte. Der König verließ die Ebene, um nach einem kurzen Ritt den Kommandanten eines andern Korps der ersten Armee zu treffen, und einige tausend Soldaten zu besichtigen. Da geschah das Unglück. Das Pferd des Königs scheute vor den Hurrarufen der Truppen, die auch die Mützen schwenkten, und bäumte sich. Der König vermochte das Tier zu bändigen. Aber es bäumte sich noch einmal und überschlug sich nach rückwärts. Der König stürzte zu Boden. Die Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten herbei und brachten ihn nach dem Automobil, das wegfuhr. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich schnell. Schweigend sahen die Truppen zu, als das Automobil langsam vorbeifuhr. Der König saß in einer Ecke des Wagens gelehnt und salutierte.

### Der Ruf nach Hilfe.

Der schnelle Vormarsch der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armeen, die jetzt in geschlossener Front ihre Operationen bewerkstelligen, verfehlt bei unsern Gegnern nicht seinen Eindruck. Die öffentliche Meinung in London ist, wie die Turiner „Stampa" von dort meldet, von tiefer Bestürzung über die serbischen Ereignisse und die Unmöglichkeit, Serbien zu retten. Der bekannte Berichterstatter des „Daily Telegraph" erklärte, es sei geradezu widersinnig, sich dem deutschen Vormarsch durch Serbien widersetzen zu wollen. Aehnlich urteilen die „Times" und andre Blätter. Dieselbe Stimmung herrscht nach der „Stampa" auch in den leitenden römischen Kreisen, wo man sich auch über die Haltung Griechenlands und ebenfalls über die Rumäniens einem entschiedenen Pessimismus hingebe. Es ist also nur zu begreiflich, daß man sich in Italien noch immer gegen das Abenteuer eines Balkanfeldzuges sträubt. Aber England und Frankreich lassen nicht locker. Italien soll um jeden Preis in die Verwicklungen hineingezogen werden. Ein dem Vierverband freundliches Athener Blatt will sogar wissen, daß die Entscheidung Italiens für die Teilnahme am Feldzug nahe bevorstehe:

* **Lugano, 30. Oktober.** Die Mahnungen des Vierverbandes an Salandra, sich den Balkanoperationen anzuschließen, lauten immer dringender oder vielmehr drohender. Vergebens verweist das „Giornale d'Italia" auf die „großartigen Erfolge" der unwiderstehlich vorwärtsdringenden (!) italienischen Offensive, über die in der gesamten neutralen Presse nur eine Stimme des unbedingten Lobes erschalle. Die leitenden Kreise des Vierverbandes lassen sich aber nicht so leicht zufriedenstellen, sondern hetzen ihre Meute mit immer neuer Energie gegen das italienische Kabinett, um es endgültig hinzureißen. So richtet heute „Popolo d'Italia" im Namen der Völker, d. h. der Entente, an Salandra die kategorische Aufforderung, 50 000 Mann nach Saloniki zu entsenden, um den Vormarsch des „barbarischen Deutschland" gegen das Mittelmeer aufhalten zu helfen. „Nicht um Triests oder Trients willen", so heißt es, „haben wir uns zu diesem Kriege genötigt gesehen, sondern um die deutsche Barbarei zu zerschmettern und das Mittelmeer von Deutschland freizuhalten. Heute, da Rumänien für Deutschland gewonnen und Serbien beinahe vernichtet ist, heute verlangen wir von der Regierung ein sofortiges Einschreiten an der Seite der Verbündeten. Das will das Volk, Herr Salandra, es wird seinen Willen durchzusetzen wissen." Aber noch eine andre dringende Mahnung richtet das Organ der englischen Botschaft an Salandra, nämlich die, der Schlange Giolitti und seinem in ganz Italien verbreiteten Anhange den Kopf zu zertreten. Diese „Bande" habe es so weit gebracht, daß in Piemont und in andern Provinzen eine starke Gärung gegen den Krieg herrsche, der als die Ursache aller Not und sozialen Unruhe hingestellt werde. Salandra möge darum dem Treiben dieser Verräterbande ein Ende mit Schrecken machen. Das Volk werde hinter ihm stehen, wie im Mai.

+ **Athen, 30. Oktober.** (Priv.-Tel.) Die Zeitung „Patris" erfährt, daß die Bemühungen der Entente, Italien zur Teilnahme an der Balkanoperation zu veranlassen, sich dem Ende nähern. Das Eingreifen Italiens werde deshalb für notwendig erachtet, weil es besonders viele Gebirgstruppen und Gebirgsartillerie habe, die im Balkan gute Verwendung finden könnten. Die italienischen Truppen würden an der albanischen Küste gelandet und über Saloniki verproviantiert werden können.

Man wird diese Meldung trotz allem mit Vorbehalt aufzunehmen haben, denn in den italienischen Regierungskreisen macht die Haltung der neutralen Balkanstaaten doch ziemliches Kopfzerbrechen und auch bei den

**Besprechungen im italienischen Ministerrat**

wird weit lebhafter diese Frage erörtert, als daß man zu einer Entscheidung über die Balkanaktion käme:

+ **Lugano, 30. Oktober.** (Priv.-Tel.) Der italienische Ministerrat hat, nach einem römischen Telegramm der „Stampa", in seiner Sitzung vom 28. Oktober noch keinen entscheidenden Beschluß gefaßt, sondern nur seine Betrachtungen über die politische Lage und insbesondere über die Haltung Griechenlands fortgesetzt. Die Absendung einer griechischen Abordnung nach Sofia und der Schritt Bulgariens in Athen, dann die Truppenlandungen in Saloniki, kennzeichneten den Anfang einer neuen Lage, deren Ziel die Herstellung des griechisch-bulgarisch-rumänischen Einvernehmens sei. Der Ernst einer solchen Entwicklung liege klar zutage. In diplomatischen Kreisen von Rom glaubt man, der diplomatische Schritt in Athen stelle Griechenland vor ein „Entweder-Oder". In Rom fragt man sich, was die Absicht Bulgariens bei seinem

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1915103101/1